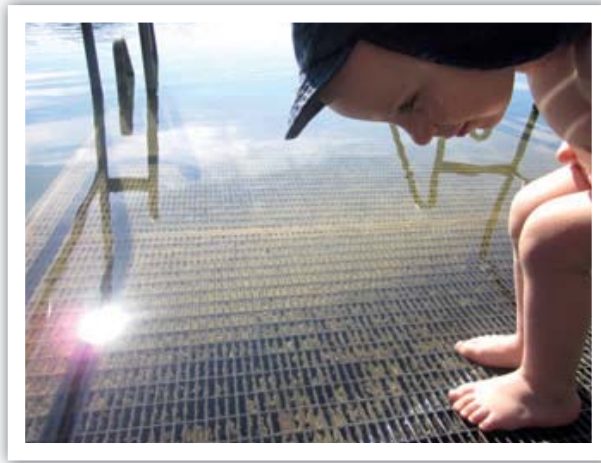


Amanshausers Welt

290 Österreich: Kleine Geschichten über große Locations.



Alles klein hier!
Blick auf Wasser
im Kleinsee.

— von Martin Amanshauser —

Wenn die kalte Jahreszeit zu lange dauert, tauchen in meiner Vorstellungswelt, ohne dass ich es steuern könnte, Wunsch- und Idealbilder auf. Meist sind es die grünen Hügel der Nordinsel Neuseelands, dort, wo sie in das türkise Meer übergehen - oder die Stadtberge von Valparaíso mit ihren bunten Aufzügen aus dem vorletzten Jahrhundert. Doch die stärksten Idealbilder sind die österreichischen. In meinem Fall liegen einige von ihnen in Kärnten, nahe dem wärmsten See des Landes, dem Klopeiner See. Ich bin voreingenommen, mir gefällt ja sogar die vulgäre Touristenstraße durch die langgestreckte Gemeinde St. Kanzian. Ich stelle mir die uneleganten Spareribs vor, die man dort essen kann, und denke an das irre Gewitter, das ich in einem Hotel namens Sonne erlebte. Ich hatte ein Kind dabei, das dieses lauteste aller Schlagzeugsolis friedlich durchschlief.

Am nächsten Tag war es kühl und frisch, ich lieh uns ein Fahrrad zur Erkundung der Umgebung aus. Der Klopeiner See betreibt, wie ein guter Planet, zwei mondgleiche kleinere Seen in seiner Umgebung als Trabanten. Den hübschen Turnersee plante ich zu boykottieren. Trotz meiner recht irrationalen Zuneigung zu Kärnten wollte ich keinesfalls

das Turnerische unterstützen. Sein ehrlicher Name lautet Sablatnigsee („Sumpf“). Die Umbenennung war in jener Epoche erfolgt, als Turner & Co. allmählich die Macht in unserem Land übernahmen, auch die Macht über den See, den der „Verein Kärntner Grenzland“, betrieben vom Turnerbund, 1932 gekauft hatte. Solche ehrwürdigen Körperschaften prägen Österreich, und ihre Zerschlagung oder Enteignung stand offenbar nie zur Debatte.

Wir fuhren also zum kleinsten See der Region, dem Kleinsee. Er ist umgeben von einem nur an wenigen Stellen durchbrochenen Schilfgürtel. Lange fanden wir keinen Zugang, erst nach der zweiten Umrundung öffnete jemand ein Holzgatter - dahinter eine Wiese, an deren Ende dieser halbprivate Fußweg zum Wasser ging! Das Schilf, die eigensinnige Primärvegetation, wirkte wie ein Gitter für Dornröschen, das an dieser Stelle wundersam aufgebrochen worden war. Ein schön schlammiger Duft stieg vom Ufer auf. Am Kleinsee ist alles klein: der Zugang, die Wasserfläche, die Fische. Wir steckten unsere Zehen hinein - auch die Wassermoleküle wirkten winzig. Wir waren glücklich. Seit diesem Tag ist der Kleinsee mein Wunschbild vom Hochsommer. ☆

Ort

★ **Kleinsee, beim Klopeiner See.** Fahrradausflug z. B. vom Hotel Zur Sonne, Gemeinde St. Kanzian, Kärnten, Österreich.